

Sich stufenweis entwickelnd, friedlich horcht:
So mangelt Übung ritterlicher Tugend
Dem wohlgebauten festen Körper nicht.
Du selbst, mein König, hast sie unbekannt
Im wilden Drang der Jagd um dich gesehn.
Ja, heute noch: die Amazonentochter,
Die in den Fluß dem Hirsche sich zuerst
Auf raschem Pferde flüchtig nachgestürzt.

König. Wir sorgten alle für das edle Kind!
Ich freue mich, sie mir verwandt zu hören.

Herzog. Und nicht zum erstenmal empfand
ich heute,

Wie Stolz und Sorge, Vaterglück und -angst
Zu übermenschlichem Gefühl sich mischen.

König. Gewaltsam und behende riß das
Pferd

Sich und die Reiterin auf jenes Ufer
In dichtbewachsener Hügel Dunkelheit.
Und so verschwand sie mir.

Herzog. Noch einmal hat
Mein Auge sie gesehen, eh' ich sie
Im Labyrinth der hast'gen Jagd verlor.
Wer weiß, welch ferne Gegend sie durchstreift,
Verdrohnen Muts, am Ziel sich nicht zu finden,
Wo, ihrem angebeteten Monarchen sich
In ehrerbietiger Entfernung anzunähern,
Allein ihr Recht erlaubt ist, bis er sie
Als Blüte seines hochbefahrten Stammes
Mit königlicher Huld zu grüßen würdigt.

König. Welch ein Getümmel seh' ich dort
entstehn,
Welch einen Zulauf nach den Felsenwänden?
(Er winkt nach der Szene.)

2. Auftritt.

Die Vorigen. **Graf.**

König. Warum versammelt sich die Menge
dort?

Graf. Die kühne Reiterin ist eben jetzt
Von jener Felsenwand herabgestürzt.

Herzog. Gott!

König. Ist sie sehr beschädigt?

Graf. Eilig hat
Man deinen Wundarzt, Herr, dahin gerufen.

Herzog. Was zaudr' ich? Ist sie tot, so
bleibt mir nichts,

Was mich im Leben länger halten kann.

3. Auftritt.

König. **Graf.**

König. Kennst du den Anlaß der Begeben-
heit?

Graf. Vor meinen Augen hat er sich er-
eignet.

Ein starker Trupp von Reitern, welcher sich
Durch Zufall von der Jagd getrennt gesehn,
Geführt von dieser Schönen, zeigte sich
Auf jener Klippe waldbewachsener Höhe.
Sie hören, sehen unten in dem Thal

Den Jagdgebrauch vollendet, sehn den Hirsch
Als Beute liegen seiner Klaffenden
Verfolger. Schnell zerstreuet sich die Schar,
Und jeder sucht sich einzeln seinen Pfad,
Hier oder dort, mehr oder weniger
Durch einen Umweg. Sie allein besinnt
Sich keinen Augenblick und nötigt
Ihr Pferd von Klipp' zu Klippe, grad herein.
Des Frevels Glück betrachten wir erstaunt;
Denn ihr gelingt es eine Weile, doch
Am untern steilen Abhang gehn dem Pferde
Die letzten, schmalen Klippenstufen aus,
Es stürzt herunter, sie mit ihm. So viel
Konnt' ich bemerken, eh' der Menge Drang
Sie mir verdeckte. Doch ich hörte bald
Nach deinem Arzte rufen. So erschein' ich nun
Auf deinen Wink, den Vorfall zu berichten.

König. O, möge sie ihm bleiben! Fürchter-
lich
Ist einer, der nichts zu verlieren hat.

Graf. So hat ihm dieser Schrecken das Ge-
heimnis
Auf einmal abgezwungen, das er sonst
Mit so viel Klugheit zu verbergen strebte?

König. Er hatte schon sich völlig mir ver-
traut.

Graf. Die Lippen öffnet ihm der Fürstin
Tod,

Nun zu bekennen, was für Hof und Stadt
Ein offenbar Geheimnis lange war.

Es ist ein eigner, grillenhafter Zug,
Daß wir durch Schweigen das Geschehene
Für uns und andre zu vernichten glauben.

König. O, laß dem Menschen diesen edlen
Stolz!

Gar vieles kann, gar vieles muß geschehn,
Was man mit Worten nicht bekennen darf.

Graf. Man bringt sie, fürcht' ich, ohne
Leben her!

König. Welch unerwartet, schreckliches Er-
eignis!

4. Auftritt.

Die Vorigen, **Eugenie**, auf zusammengeflock-
tenen Ästen für tot hereingetragen. **Herzog.**
Wundarzt. **Gefolge.**

Herzog (zum Wundarzt). Wenn deine
Kunst nur irgend was vermag,
Erfahrner Mann, dem unsers Königs Leben,
Das unschätzbare Gut, vertraut ist, laß
Ihr helles Auge sich noch einmal öffnen,
Daß Hoffnung mir in diesem Blick erscheine!
Daß aus der Tiefe meines Sammers ich
Nur Augenblicke noch gerettet werde!
Vermagst du dann nichts weiter, kannst du sie
Nur wenige Minuten nur erhalten:
So laß mich eilen, vor ihr hinzusterben,
Daß ich im Augenblick des Todes noch
Getröstet rufe: Meine Tochter lebt!

König. Entferne dich, mein Oheim! daß ich
hier